Verlassen

Autor(en): **Kappeler, Alvin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-662038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XXXI. Jahrgang. Zürich, 15. November 1927. Heft 4.

Verlassen.

Min Schatz hät mich verloh,
Hät sich en andri gnoh —
Und bricht mir sinetwege
Fast 's Herz
Vor Schmerz.
Und wird me mich au vor de Zit
Is Chillegräbli lege,
Er truret um mich nid.

Wie isch jetz 's Stübli leer und chalt!
Wie macht ein 's Härme müed und alt!
Me stellt so schön sich 's Läbe vor
In junge, frohe Tage;
Es isch en Traum
Und wird nid wohr —
Bald werded eim zum Totebaum
Die erste Nägel gschlage.

Es schyni ihm en guete Stärn,
Ich zürn em nid, verziehn em gärn
Und wöisch em Glück und Säge.
Will ihm nid vor de Sunne stoh,
Ich will allei im Schatte goh —
Es hät ein 's Chrüz für alli trait,
Ich will's für eine träge.

Alwin Kappeler.

Christine Berthold.

Roman von Emma Nuß. **(Fortsetzung.)**

11. Kapitel.

Umgeben von hohen, schattigen Bäumen und schön gepflegten Rasenplätzen, stand auf einer kleinen Anhöhe das Haus, das Susi Peters damals mit dem Waisenhaus vertauscht hatte und in dem sie wie eine kleine, verwöhnte Prinzessin regierte.

Es war eine ungeheure Überraschung für sie gewesen, als sie das erstemal die breite Elbchaussee im offenen Wagen heruntergefahren kamen und plötzlich vor dem wundervollen Park Halt machten. Ein Gärtner hielt das breite Einfahrtstor geöffnet, und dann hatte sie mit dem Onkel den eleganten Wagen verlassen. — Ein Hausmädchen in schwarzem Kleid und lang herabwallenden weißen Haubenbändern war eilfertig herbeigekommen, das Handgepäck abzunehmen, und hatte sie dann respektvoll durch die säulengetragene Vorhalle in die blumengeschmückte Diele geführt.